

# Olympia-Tickets als Ladenhüter

## Schwimmen, Radsport, Golf: Die Olympia-Tickets verkaufen sich weniger gut als erwartet

**Das Zentrum der Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro ist Barra, Rios Miami-ähnliches Strandviertel. Vom 5. bis 21. August 2016 finden hier über 70 Prozent der Olympia-Wettkämpfe statt.**

von Eva von Steinburg

12 500 Athleten messen sich diesmal in 28 Disziplinen von Bogenschießen über Schwimmen, Fechten, Ringen, Segeln oder Golf. Spannendes „Rollstuhl-Rugby“ erwartet die Zuschauer bei den Paralympics im September. Mehr als 6000 Bauarbeiter schufteten an Rios olympischen Baustellen. Nach den Sommer-spielen hat die tropische Metropole dann neun Sport-Arenen mehr - und eine um 26 Kilometer verlängerte Metro.

Die 34 Appartement-Hochhäuser des Olympischen Dorfs in „Barra da Tijuca“, ab Juni Endhaltestelle der U-Bahn, sind

fertig: 17 700 Betten für Athleten und Funktionäre sind hier entstanden. Direkt daneben liegt das Freizeitzentrum für die Sportler und der stylische Olympiapark. Nachhaltig: Die neue Handballarena im Park besteht aus mobilen Elementen. Daraus sollen nach der Olympiade vier neue Schulen werden. Doch ein anderes olympisches Luxus-Projekt kritisieren Umweltschützer scharf: Für den Olympia-Golfplatz in Barra hat die Stadtverwaltung ein Naturschutzgebiet angetastet – obwohl Rio de Janeiro eigentlich zwei taugliche Golfplätze vorzuweisen hatte.



## Nach den Sommerspielen hat die tropische Metropole dann neun Sport-Arenen mehr - und eine um 26 Kilometer verlängerte Metro.

Die Kosten für die Sommerspiele werden mit 13 Milliarden Euro beziffert. Preiswerte Karten gibt es diesmal ab 13 Euro. Die pompösen Eröffnungs- und Abschlusszeremonien im Maracanã-Stadion sind allerdings sehr viel teuer.

### Der Ticket-Verkauf läuft nicht gut an

Der Verkauf der Olympia-Tickets läuft jedoch schleppend. Das Organisationskomitee der Olympischen Sommerspiele musste seine optimistische Ticketprognose von 7,5 Millionen verkaufter Karten bereits stark zurückschrauben. Bis jetzt wurden 5,7 Millionen Karten zum Verkauf angeboten. Laut der Nachrichtenagentur Sport-Information-Dienst waren davon Anfang Mai 2016 noch 2,2 Millionen zu haben, sogar für die Fußballspiele. Vor allem in Brasilien stockt der Ticket-Verkauf. Während Premium-Events und die Eröffnungsfeier „fast ausverkauft“ sind, erweisen sich gerade die günstigen Karten als Ladenhüter. Die Veranstalter bauen auf etwas mehr Euphorie, wenn nach Ende der Internet-Verkaufsphase, Anfang Juni,

auch die Ticketbüros in Rio de Janeiro öffnen. Schwimmen, Radfahren, Basketball, Boxen, Turnen oder Tennis – diese Wettbewerbe passieren in Barra. Über Rio de Janeiro verteilt gibt es drei weitere Wettkampf-Zonen: Im Stadtteil Deodoro sind Reiten, Fechten und Moderner Fünfkampf geplant. Ein echtes neues Olympiastadion bekommt die brasilianische Metropole 2016 nicht: Das Stadion des Fußballvereins Botafogo „Engenhão“, im Viertel Maracanã, ist für die Leichtathletik auf 60 000 Plätze erweitert worden. Beachvolleyballer und Freiwasserschwimmer messen sich am Copacabana-Strand.

Ob Fußball, Hochsprung oder Dressurreiten - die ersten Olympischen Spiele in Südamerika ziehen auch die Verwandten der Athleten an, Sportfunktionäre, finanzstarke Sponsoren - und feierfreudige Fans, angeblich mit mehr Geld und mit gehobeneren Ansprüchen, als zur brasilianischen Fußball-WM. Die massive politische Krise im Land scheint den ein oder anderen Sport-Enthusiasten jedoch von einem Trip an die Copacabana abzuhalten.

## Kurz vor den „Krisen-Spielen“

### Sechs Cariocas - wie die Einwohner Rios genannt werden - erklären, wie sie die Lage empfinden



**Altair Oliveira Cruz (51):** „Sport ist Leben, Sport ist Gesundheit, Sport verändert den Menschen zum Guten. Deswegen sage ich Ja zu Olympia. Die Sommerspiele spülen Geld in unsere schöne Stadt. Und Sport, ganz allgemein, macht die Menschen entspannt und vergnügt - das ist doch immerhin gut.“

**Claudio de Souza (41):** „Die Verbesserung von Rios Verkehrs-Infrastruktur vor Olympia ist sehr wichtig. Projekte, wie der schnelle BRT-Bus Barra-Flughafen und die Verlängerung der Metro bis zur Barra da Tijuca. Obwohl uns die Baustellen-Staus vor den Olympischen Spielen alle sehr nerven. In meiner Freizeit bin ich Segler. Ich habe mein Boot in der Bahia da Guanabara liegen. Nun bin ich schwer enttäuscht, dass Rio die große Gelegenheit versäumt hat, die Bucht für den olympischen Segelwettbewerb zu säubern. Agora não vai ser nunca mais... Diese Chance hat Rio de Janeiro leider für immer vertan.“



**Lisiane da Silva (34):** „Ich bin stolz darauf, dass Rio sich für die Sommerspiele so aufgehübscht präsentieren kann. Der Sport bringt Menschen zusammen – das gefällt mir. Ich bin Feuer und Flamme für Olympia, weil ich glaube, dass sich die Investitionen lohnen.



Im Fernsehen hat sich die brasilianische Sportgymnastin Daiane dos Santos beklagt, dass in Brasilien bislang gute Hallen und Trainingszentren für Turner gefehlt haben. Durch Olympia holen wir da vielleicht einen Rückstand nach. Neulich habe ich am Strand von Ipanema bei einem Test-Event für Hammerwurf zugeschaut – das war sehr beeindruckend! Im August werde ich sicherlich weitere Sportarten kennenlernen, die mir völlig neu sind.“

**Sérgio Alexandria (38):**

„Ich fürchte die Olympischen Spiele werden uns viele „weiße Elefanten“ hinterlassen, wie schon die Copa auch. Damit meine ich ungenutzte Sportstätten, wie die leerstehenden Fußballstadien in Brasília, Manaus und Natal. Brasilien steckt so tief im Korruptions-Sumpf, dass ich überhaupt keine Lust habe für unsere Athleten die Daumen zu drücken. In Vidigal warten die Familien seit Jahren auf eine bessere ärztliche Versorgung: Uns wurde die neue *Clinica das Familias* versprochen, ein Fünf-Millionen Reais-Projekt. Aber wegen Olympia hat die Stadt stattdessen am Fuß unserer *Comunidade* einen Fahrradweg am Atlantik gebaut. Dringender bräuchten wir hier das Krankenhaus.“



**Walney (52):** „Solange es in Rios Krankenhäusern an Verbandsmaterial fehlt, solange das Abwassersystem nicht die ganze Stadt bedient, solange unsere Schulen grottenschlecht sind, ist der Glanz von Olympia nichts wert. Diese Spiele dienen nur der Eitelkeit unserer Politiker. Wir Cariocas zahlen Steuern – also haben wir einen Anspruch auf eine Basisversorgung. Aber es fehlt uns am Nötigsten. Es ist absurd! Hätten wir keine so korrupten Politiker, würden wir Brasilianer schon in fünf Jahren merklich besser leben.“

**Lucas Margutti (38):** „Die politischen Probleme sind im Augenblick übermächtig. Wir kriegen sie nicht aus dem Kopf. Wie viele andere habe auch ich an den Umbau der Gesellschaft durch die PT (Partido dos Trabalhadores, Arbeiterpartei) geglaubt. Jetzt habe ich alle Hoffnung verloren. In Brasilien tobt ein wütender, erbitterter Klassenkampf. Ich persönlich würde das große Sportfest am liebsten auf ein anders Jahr vertagen – obwohl so ein internationales Sport-Event super in unsere körperverliebte und sonnenverwöhnte Stadt passt.“



Eva von Steinburg arbeitet als freie Journalistin in München und Brasilien.